Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 34

Rubrik: Us em Innerrhoder Witztröckli

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ADALBERT EDELBART's GEDANKENSPRÜNGE

VON RAPALLO

Hundstagevers

Jüngstens war ich im Reisebüro,
um ein Weekend nach London zu buchen,
und schliesslich auch noch hinter Mitternacht
ein kleines Vergnügen zu suchen.

«Riskieren Sie etwas», sagte man mir,
«in der Höhe von rund tausend Pfunden,
dann sitzen Sie morgens am molligen Bett
der Königin, dreiviertel Stunden!»

«Die Gefahren sind klein, und sollten zufällig
im Haus die Alarmglocken schellen,
verstecken sich ängstlich im Hintergrund
die lahmen Leibwächter-Mamsellen!»

«Der Philip schnarchelt und schläft deshalb
weit hinten in Nebenräumen,
beschäftigt natürlich mit seinen eigenen
gut gezuckerten Jungfrauenträumen.»

Meine Antwort war trotzdem ein kräftiges «Nein,
die Königin ist mir zu teuer,
und ausserdem bin ich ein biederer Schweizer,
doch nicht ein verwogener Heuer!»

«Zu teuer?» meinte das Reisebüro,
«Sie können es billiger haben.
Für tausend Shillings, doch nicht mehr allein,
mit einigen anderen Knaben.»

«Für tausend Shillings zur Königinschwester,
Liebhaberin römischer Nächte.» –
«Nein!» sagte ich nochmals, «Prinzessin Margareth
ist mir zu billig und auch nicht die Rechte.»

«So bleib' ich zu Hause, im eigenen Bett
find ich Frieden und herrliche Ruhe,
da brauche ich keine Dachkännel-Hosen,
schusssichere Weste und Kletterschuhe.»

«Das Weekend in London ist abgeschrieben,
ich lass' mich in Zürich aufheizen.
Höchstens Diana (schnarcht Charly wohl auch?),
sie könnte vielleicht mich noch reizen!»

Max Mumenthaler

Werner Reiser

KURZNACHRUF

Er kam sich dauernd auf die Spur.
Er ging immer im Kreise herum.

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass unsere Diplomatie «mutig, wie die Väter waren» zu ihrer Überzeugung steht. Man traute seinen Ohren nicht, als man hören musste, dass sich ausgerechnet die Schweiz bei der Abstimmung über ein zeitlich begrenztes Walfangverbot der Stimme enthielt. Ein Ja aus dem kleinen Lande Henri Dunants und Pestalozzis hätte grosses moralisches Gewicht gehabt und geholfen, einige Walfischarten vor dem Aussterben zu retten. Man schämt sich für die feige Einstellung der Schweizer Delegation. Ihre Ausrede stinkt: Es wurde über die Rettung der Wale und nicht über den Verbleib der Walmörder in einer Palaverkommission abgestimmt. *Schtächmugge*

Konsequenztraining

Es darf wohl als nicht ganz danebengelungene Erziehung gebucht werden, wenn ein 18jähriger Sohn eine vom Vater gepumpte Fünfzigernote gelegentlich unaufgefordert zurückgibt

Boris

Us em Innerrhoder Witztröckli

E Buebli ischt i de Isebaah inne gegeöber annere Frau gsesse. Die seb het astig (sehr) dicki Bee ond Chneu gkhaa, enn oo Buch, e oomechtigs Heez ond en sackfäässte Ondechifl (Hängekinn). Das Buebli het die Frau langiszit mit grosse Auge aaglueged ond eneneschmole ase vebeemelig (mitfühlend) anere gfrooged: «Tüed Eu d Büüch nie weeh?» *Sebedoni*

Ballgeflüster ...

... und dabei hat er sie im Urwald kennengelernt, wo sie auf einer Kokospalme herumturnte. Aber seit er sie geheiratet hat, will sie von Kokos nichts mehr wissen, weder von Nüssen noch von Teppichen. Jetzt hat sie natürlich die ganze Wohnung voll von Orientteppichen von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich!